Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 426. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 14. September 1875.

Deutschland.

Berlin, 13. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Schloßkastellan Behrends in Celle den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem ersten Lehrer Theodor Wieland zu Buir im Kreise Bergheim den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessoren und Eisenbahn-Directionsmitgliedern Franz Wittich zu Berlin, Karl Krahn zu Aachen, Dr. jur. Rudolf Hochheimer zu Saarbrücken, Alexander Rödenbeck zu Hannover, Victor Kranold und Rudolf Hansmann zu Berlin, Rudolf Witte zu Elberfeld und Max von Wehren zu Ratibor, sowie den Regierungs-Assessor Franz Albert Siegfried Hübner zu Berlin zu Regierungs-Räthen; den Regierungs-Assessor Dr. Bitter zum Landrath des Kreises Waldenburg; den bisherigen Professor am Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen Gymnasium zu Gotha, Dr. Hermann Wagner, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg; und den bisherigen Dirigenten und ersten Lehrer des Schullehrerseminars zu Königsberg N.-M., Edmund Benno Johannes Besig, zum Seminardirector ernannt; sowie dem Badearzt, Sanitäts Rath Dr. Ott in Marienbad den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath; und dem Steuerempfänger Forwick zu Mühlheim a. d. Ruhr den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der bisherige Rector, Pfarrer und commissarische Kreis-Schulinspector Schellong zu Osterode ist zum Kreis-Schulinspoctor im Regierungsbezirk Königsberg ernannt worden. Dem Seminardirector Besig zu Königsberg N.-M. ist das Directorat des dortigen Schullehrerseminars übertragen worden. Der erste Seminarlehrer Banse zu Neuzelle ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrerseminar zu Königsberg N.-M. versetzt worden. Die provisorische Anstellung des Lehrers Zyndrowski aus Christburg bei dem Schullehrerseminar in Tuchel ist genehmigt worden. Der praktische Arzt Dr. Truestedt zu Schönebeck ist zum Kreiswundarzt des Kreises Calbe a. S. unter Belassung seines Wohnsitzes in Schönebeck ernannt worden.

Der bisherige Baumeister Paul Wollanke zu Düsseldorf ist als Königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn daselbst angestellt worden.

Dem Chemiker des Bayrischen Gewerbe-Museums zu Nürnberg, Dr. Robert Kaiser daselbst, ist unter dem 11. September 1875 ein Patent auf ein Verfahren zur Färbung von Fetten und Firnissen, auf drei Jahre, ertheilt worden. — Dem Georg Heise in Landshut in Bayern ist unter dem 9. September d. J. ein Patent auf ein Sicherheitsschloß auf drei Jahre ertheilt worden. N.-Anz.

⊙ **Berlin**, 13. September. [Ueber die Auswanderung aus dem deutschen Reiche] nach transatlantischen Ländern im Jahre 1874 giebt das neueste Heft der Statistik des deutschen Reiches Mittheilungen. Diese beziehen sich nur auf die Auswanderung Deutscher über Hamburg, Bremen und Antwerpen. Von mecklenburgischen und oldenburgischen Häfen sind im letzten Jahre überhaupt Auswanderer nicht befördert worden. In Stettin, dem einzigen preußischen Hafen mit Auswandererbeförderung, sind Aufzeichnungen darüber nicht gemacht. Von den auswärtigen Häfen ist Antwerpen der einzige, aus welchen Nachrichten über die Auswanderung deutscher Staatsangehöriger vorliegen. Wenn daher die aus den vorhandenen Nachweisungen sich ergebende Gesammtzahl der deutschen überseeischen Auswanderer bedeutend hinter der Wahrheit zurückbleibt, so ist doch damit ein Vergleich dieser Zahl mit den entsprechenden Zahlen der Vorjahre und ein Schluß auf Zu- und Abnahme auf die deutsche Auswanderung nicht ausgeschlossen. Denn die vorjährigen Ergebnisse leiden an derselben Lückenhaftigkeit und es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß sich der Antheil der außerdeutschen Häfen an der Beförderung deutscher Auswanderer gegen das Vorjahr erheblich verändert habe. Vielmehr läßt die Abhängigkeit der Auswanderungs-Frequenz jedes Hafens von seiner Lage und Beschaffenheit das Gegentheil vermuthen. Im Jahre 1874 sind aus den genannten drei Häfen 43,848 deutsche Auswanderer befördert worden, dagegen im Vorjahre 103,898. Es hat mithin im vergangenen Jahre ein entschiedener Rückgang der deutschen Auswanderung stattgefunden. Nur 42 pCt. der vorjährigen deutschen Auswanderer sind im letzten Jahre über die genannten Hafen befördert worden. Dieses für Deutschland erfreuliche Resultat findet seine Erklärung vorzugsweise in den ungünstigen Aussichten, welche die Verhältnisse derjenigen beiden Staaten, die den Strom der deutschen Auswanderung vorzugsweise auf sich gelenkt haben, der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Brasilien, den Auswanderern boten. Die verminderte Auswanderung nach Nordamerika ist ohne Zweifel eine Wirkung der daselbst herrschenden wirthschaftlichen Krisis, welche sogar dort befindliche deutsche Arbeiter massenhaft zur Rückkehr nach der alten Heimath veranlaßt hat. Was Brasilien anbetrifft, so haben die neuerdings in die Oeffentlichkeit gelangten Nachrichten über die Bedrückung und harte Lage der dortigen Deutschen die Auswanderung dahin ins Stocken gebracht.

D.R.C. [In Varzin] soll in den letzten Tagen ein sehr lebendiger Fremdenverkehr geherrscht haben, indem zahlreiche Personen sich dort zum Besuch aufgehalten haben. Außer den beiden Botschaftern Fürst Hohenlohe und v. Keudell soll in den letzten Tagen auch der Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amts dort in amtlicher Eigenschaft anwesend gewesen sein. In Bezug auf die italienische Reise des Kaisers wird uns heut aufs Neue gemeldet, daß Fürst Bismarck den Kaiser nicht begleiten werde. Es dürfte das der deutlichste Beweis sein, daß jene Reise jedes politischen Charakters entbehrt und daß sie nichts ist, als ein Act persönlicher Courtoisie des Kaisers dem Könige Victor Emanuel gegenüber, eventuell eine Vergnügungstour unseres Monarchen. Die Abfahrt, welche von Baden-Baden aus sich vollziehen wird, soll am 3. October erfolgen. In Hofkreisen steht diese Reise zweifellos fest und wird dadurch unsere frühere Mittheilung, welche von manchen Seiten angezweifelt wurde, auf das entschiedenste bestätigt. Die Abwesenheit des Kaisers wird etwa zwölf Tage dauern. Graf Moltke wird ihn ganz bestimmt begleiten.

Kiel, 13. Septbr. [Das deutsche Panzergeschwader] ist heute Nachmittag in den Kieler Hafen eingelaufen. Die Briggs „Rover", „Musquito" und „Undine" waren schon vorher angekommen. Der Chef der Admiralität, v. Stosch, wird morgen zur Inspicirung des Geschwaders hier eintreffen.

Baden-Baden, 12. Septbr. [Jubelfest.] Bei dem zu Ehren des Generals v. Werder im großherzoglichen Schlosse stattgehabten Diner brachte der Großherzog den Toast auf das Wohl des Jubilars aus. Letzterer erwiderte dankend mit einem Hoch auf den Großherzog. Der Toast auf den Kaiser wurde von dem Erbgroßherzog ausgebracht. Dem General v. Werder ist vom Kaiser der schwarze Adlerorden verliehen worden, vom Großherzoge wurde derselbe durch Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet. Glückwunschtelegramme an den Jubilar waren in großer Anzahl von allen Seiten eingegangen.

Schweiz.

Bern, 9. Septbr. [Zum Banknotengesetz.] Der Ständerath — schreibt man der „K. Z." — hat die Ihnen gestern mitgetheilten Bestimmungen des Banknotengesetzes betreffend Deckung der Noten unwesentlich verändert angenommen; nur bei Feststellung der gesetzlichen Baarschaft, welche jede Emissionsbank in Vorrath haben muß, beschloß er eine Hauptabänderung dahin, daß er für denselben ein Minimum von wenigstens 40 pCt. ihrer Notencirculation, getrennt vom übrigen Geschäftsverkehr und ausschließlich zur Einlösung der Noten verfügbar, annahm. Betreffend den Umlauf und die Einlösung der Noten wurde heute in Uebereinstimmung mit dem Nationalrath beschlossen: „Abgenutzte oder beschädigte Noten dürfen von den Einlösungsstellen nicht wieder ausgegeben werden. Beschädigte Noten haben die Emissionsstellen einzulösen, wenn der Besitzer den wesentlichen Theil präsentirt oder den Beweis erbringt, daß der Rest der Note, von welcher er nur einen Theil vorweist untergegangen sei. Für verlorene oder zerstörte Banknoten kann der zu Verlust gekommene Besitzer keine Amortisation und keinen Ersatz fordern. Jede Bank ist nur für ihre eigenen Noten verantwortlich. Sie ist verpflichtet, diese Noten an ihrem Hauptsitz auf erste Vorweisung hin gegen gesetzliche Baarschaft einzulösen. Die gleiche Verpflichtung besteht für ihre Zweiganstalten (Filialen, Comptoirs und Agenturen); ausnahmsweise können diese jedoch, wenn der augenblickliche Stand ihrer Baarschaft nicht ausreicht, eine Frist von 24 Stunden, Sonntage und die gesetzlich gebotenen Feiertage nicht gerechnet, für diese Einlösung beanspruchen. Der Träger einer Banknote hat im Falle der Nichteinlösung das Recht auf wechselmäßige Execution gegen die Anstalt, welche die Note ausgegeben hat, nachdem die Nichtbezahlung constatirt ist. In Cantonen, wo die wechselrechtliche Execution nicht besteht, hat an deren Stelle diejenige anderweite kürzeste Execution zu treten, welche im Canton zulässig ist. Jede Emissionsbank und jede Zweiganstalt einer solchen hat die Verpflichtung, die Noten der anderen autorisirten Emissionsbanken ohne Abzug an Zahlung anzunehmen, so lange diese ihre Einlösungsverbindlichkeiten erfüllt. Jede Emissionsbank ist verpflichtet, so weit ihr eigener disponibler Baarbestand ausreicht, die ihr von dritter Hand präsentirten Noten der anderen autorisirten Emissionsbanken, so lange diese ihre Einlösungsverbindlichkeiten erfüllen, ohne Abzug und gegen Baarschaft einzulösen. Sollte der Baarbestand der angegangenen Bank die sofortige Einlösung nicht gestatten, so kann von ihr eine Frist von höchstens dreimal vierundzwanzig Stunden in Anspruch genommen werden, um die erforderliche Baarschaft von der Bank, welche die vorgewiesenen Noten ausgegeben hat, einzuholen. Die vermittelnde Bank ist der Emissionsbank für rechtzeitige Anlegung der Aufforderung zu dieser Beschaffung verantwortlich. Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist hat der Inhaber der Banknoten, nach erhobenem Proteste, das Recht auf wechselmäßige Execution gegen diejenige Anstalt, welche die Note ausgegeben hat, und es hat auf sein Verlangen die vermittelnde Bank die Betreibung zu besorgen. In Fällen höherer Gewalt kann der Bundesrath die Emissionsbanken ihrer Verpflichtung zur Annahme und Einlösung von Noten einzelner anderer Banken vorübergehend entheben. Die Verpflichtung zur Einlösung der eigenen Noten kann dadurch nie berührt werden. Jede Bank ist gehalten, auf die erste Aufforderung hin für ihre Noten, welche eine andere Bank eingelöst hat oder deren Einlösung nach Art. 14 durch diese vermittelt wird, den Gegenwerth in Baar oder in Noten dieser anderen Bank zu liefern. Die Sendung von Noten und Gegenwerthen geschieht auf Kosten und Gefahr der Bank, welche die betreffenden Noten ausgab.

[Im Nationalrath] ist noch immer das Militärsteuergesetz in Discussion, welche für das Ausland ohne alles Interesse ist.

Bern, 8. Septbr. [Zum Banknotengesetz.] In seiner heutigen Sitzung, schreibt man der „K. Z.", hat der Ständerath in Fortsetzung der Berathung des Banknotengesetzes die von der Deckung der Noten handelnden Bestimmungen in Behandlung genommen. Nach der vom Nationalrath beschlossenen Redaction muß die jeweilige Notencirculation einer Bank, soweit deren Gegenwerth nicht baar in der Kasse liegt, stets durch den Bestand des Wechselportefeuilles derselben oder durch Noten anderer schweizerischer Emissionsbanken gedeckt sein. Die als Deckung dienenden Wechsel sollen keine längere Verfallzeit als vier Monate haben und mindestens zwei solide Unterschriften tragen. Die zweite Unterschrift kann durch die Bestellung eines Faustpfandes ersetzt werden. Der Betrag der Wechsel dieser letzteren Art darf je den Drittheil des obligatorischen Betrages des Portefeuilles nicht übersteigen. Jede Emissionsbank soll stets einen Vorrath von gesetzlicher Baarschaft im Betrage von wenigstens einem Drittheil ihrer Notencirculation zur Einlösung der Noten unbedingt verfügbar haben. Im Falle eines Concurses der emittirenden Banken haben die Inhaber ihrer Banknoten das Recht, vorweg aus der vorhandenen Baarschaft und dem Ergebniß der Liquidation des Wechselportefeuilles befriedigt zu werden. Bei einem allfälligen Rest concurriren sie mit den übrigen Gläubigern. Außer einigen unwesentlichen Redactionsänderungen beantragt die ständeräthliche Commission dazu noch, daß die im Portefeuille vorhandenen Wechsel, mit welchen die jeweilige Notencirculation gedeckt werden soll, zum Drittheile Wechsel zahlbar auf Schweizer Plätze sein sollen. Zur Stunde ist noch kein Beschluß gefaßt; allem Anschein nach wird aber auch hier der Ständerath im Sinne seiner Commission entscheiden.

[Der Nationalrath] hat bei Berathung des Militärsteuergesetzes sich mit 45 gegen 33 Stimmen für das Klassensystem und mit 47 gegen 28 für progressive Besteuerung ausgesprochen. — Am 12. d. M. tritt in Genf die Freiheits- und Friedensliga zu ihrem Jahrescongreß zusammen. Auf ihrer Tagesordnung steht: 1) Bericht über eine Denkschrift des Herrn Garnier-Pagès welche Aufhebung jeder Wegnahme von Schiffen, selbst die der feindlichen Handelsichiffe, beantragt; 2) das Neutralitätsprinzip und seine Anwendung; 3) Reduction der stehenden Heere und ihre Ersetzung durch Nationalmilizen oder rein defensive Territorial-Armeen.

[Rochefort.] Vor einigen Tagen war H. Rochefort mit seiner Tochter dem Tode des Ertrinkens nahe. Auf einer Lustfahrt auf dem Genfer See schlug sein Nachen in Folge eines falschen Ruderschlages um. Glücklicher Weise hatte man den Unglücksfall om Ufer bemerkt, so daß Hilfe und Rettung noch zur rechten Zeit eintraf.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. September. [Aus Spanien. — Zurüstungen zu einem Herbstfeldzuge gegen Don Carlos. — Anschluß der Prinzen von Orleans an die Sache der Republik. — Abdankung des Herrn Ducros. — Ministerielles.] Seit der Einnahme von la Seo d'Urgel hegt man hier die Ueberzeugung, daß die Bewältigung des carlistischen Aufstandes nicht lange Zeit mehr in Anspruch nehmen werde. Es hat sich nicht bestätigt, daß Don Carlos seine Banden auflösen will, um einen günstigeren Augenblick für die Wiederaufnahme seiner Pläne abzuwarten; auf der anderen Seite hat man niemals ernsthaft an die wieder auftretenden Conveniogerüchte geglaubt. In den bestunterrichteten Kreisen wird das Convenio unter den jetzigen Verhältnissen als eine Unmöglichkeit betrachtet. Im Jahre 1839 konnte alle Welt das Convenio mit den Anhängern Carl's V. mit Befriedigung aufnehmen, weil alle Welt das Gefühl hatte, daß die Anhänger Carl's V. aufrichtig waren. Heute steht die Sache anders; es ist bekannt genug, daß die große Mehrzahl der Offiziere, welche zu Don Carlos übergetreten sind und seine Banden befehligen, einen bloßen Speculationszweck im Auge haben. Als nach der Thronbesteigung Alphons XII. das Artillerie-Corps wieder organisirt wurde, wandten die Offiziere desselben sich an ihre ehemaligen Kameraden, die zu dem Prätendenten in die Berge gegangen waren und ließen ihnen sagen, daß man ihnen ihre früheren Stellen offen halte. Ein Convenio wäre bekanntlich damals der Regierung sehr erwünscht gewesen. Die Herren gaben höflich zur Antwort, sie hätten bei Don Carlos ein vortreffliches Avancement gefunden und verspürten keine Neigung, ihre Capitäns- und Majors-Epauletten wieder mit Lieutenants-Epauletten zu vertauschen. Im spanischen Artillerie-Corps, dem Elitecorps der Armee, ist man höflich; die übergetretenen Infanterie-Offiziere, an welche die nämliche Aufforderung erging, sollen sehr grob geantwortet haben und die Caballeros der regulären Armee fühlten sich durch diese Verletzung castillanischen Anstandes billig verletzt. Wenn heute die Rede davon wäre, die Offiziere Don Carlos' einfach in die reguläre Armee hinüberzunehmen, so würde die Armee eine Revolution machen. Man denkt also nicht an das Convenio, dagegen wäre es nicht unmöglich, daß man für die dauernde Beschwichtigung der baskischen Provinzen die Bestätigung der Fueros für nöthig hielte, eine Politik, die sich früher oder später empfindlich rächen müßte. Wie es indeß damit stehen mag, so sollen in einem Herbst-Feldzuge die Kriegsoperationen energisch wieder aufgenommen werden. Der Madrider Correspondent des „Moniteur", der zum Oefteren gut berichtet gewesen, übermittelt diesem Blatte den Feldzugsplan des Generals Jovellar. Danach ist Jovellar, der in Madrid die Leitung des Kriegsministeriums wieder übernommen hat, zunächst mit der Ansammlung genügender Streitkräfte beschäftigt. Die letzte Aushebung soll 70,000 junge Soldaten liefern. Die Recruten werden ohne Zeitverlust nach den Garnisonen geschickt, wo sie die geübten Soldaten zu ersetzen haben und diese letzteren gehen nach dem Norden, um die verschiedenen Corps zu verstärken, damit diese die Offensive kräftig und gleichzeitig ergreifen können. Spätestens um die Mitte des October soll nach der Berechnung Jovellar's die Nordarmee aus 3 Corps von je 30,000 Mann und 20- bis 25,000 Mann Reserve bestehen, insgesammt also aus etwa 110,000 Mann. Um diese Zeit wird Don Alphons mit Jovellar die Hauptstadt verlassen, um sich an die Spitze der Armee zu stellen. Der rechte Flügel der Armee wird von Martinez Campos, der Linke von Quesada, das Centrum von Jovellar befehligt werden; dem General Moriones soll ein wichtiges Commando zugedacht sein. Zur Basis der ersten Operationen wird man Bilbao, Vitoria, St. Sebastian und die Ebro-Linie wählen; diese ersten Operationen zielen darauf ab, die Carlisten in den gebirgigsten Theil von Navarra zurückzudrängen und ihnen die cantabrischen Küstenpositionen, die sie mit dem Auslande in Verbindung setzen, zu nehmen, sowie die Verbindung mit Frankreich durch die leichten vrakticablen Pässe der Nieder-Pyrenäen abzuschneiden. Unterdessen soll der linke Flügel die strategischen Punkte besetzen, welche die arragonischen Pässe beherrschen, und derart manövriren, daß die Zuflüsse des Ebro und die Straßen, die nach Sarragossa führen, vollständig frei werden. Man giebt sich in Madrid der vielleicht etwas sanguinischen Hoffnung hin, daß alle diese strategischen Bewegungen gegen Schluß des October vollendet sein werden und daß Don Alphons um diese Zeit die Freude haben werde, die carlistischen Banden, denen er übrigens großmüthigen Pardon gewähren will, gesprengt zu sehen. — Die „France" bringt heute eine große Neuigkeit. Es wird ihr versichert, daß die Prinzen von Orleans sich binnen Kurzem ohne Vorbehalt und definitiv der Republik anschließen wollen. Sie würden ihren Anhängern untersagen, sie künftig als eventuelle Prätendenten darzustellen, um ein- für allemal abzudanken. Dieser Schritt, meint die „France", dürfte zur Folge haben, daß die constitutionelle Mehrheit in der Kammer von der zweifelhaften Politik des Ministeriums Buffet unabhängig wird. — Dasselbe Blatt erfährt, daß der Präfect Ducrot an Buffet einen Brief gerichtet hat, worin er zunächst seine Verwaltung gegen die Angriffe, die in dem Andrieux'schen Briefe formulirt werden, in Schutz nimmt, um dann ungefähr folgendermaßen zu schließen: „Da es aber nicht mehr möglich ist, mit Rechtschaffenheit zu handeln, ohne den Tadel zu verdienen, noch ehrlich zu verwalten, ohne sich der Kritik auszusetzen, so ist es besser, das öffentliche Leben aufzugeben und sich in das Privatleben zurückzuziehen." Die öffentliche Meinung wird jedenfalls diesen Entschluß des Präfecten in hohem Grade billigen. — Die Minister finden sich allmälig wieder in Paris ein. Beim Ministerrath am nächsten Dinstag wird der Conseil wahrscheinlich vollzählig sein. Nach der Sitzung der Permanenz-Commission am nächsten Donnerstag wird Buffet seine Ferienreise in die Vogesen antreten.

Amerika.

A. A. C. **Newyork**, 9. Septbr. [Der Gouverneur von Mississippi] hat den Präsidenten telegraphisch ersucht, intervenirende Schritte zu thun, um die in diesem Staate durch den Zwiespalt zwischen den Weißen und den Negern existirenden Unruhen zu unterdrücken. In den Kreisen Hinds, Yazov und Warren herrscht Gewaltthätigkeit in der schlimmsten Form vor, und die Staatsbehörden sind zu machtlos, um die Ordnung wieder herzustellen.

[Mr. Jefferson Davis], der Ex-Präsident der conföderirten Staaten, hat in Desoto, Missouri, in einer landwirthschaftlichen Versammlung eine Rede gehalten. Er lehnte es ab von der Vergangenheit zu sprechen und mißbilligte politischen Antagonismus, so er mit Bitterkeit und Boshaftigkeit geführt werde. Die Papiergeldfrage berührend, drückte er sich zu Gunsten einer Vergrößerung des Umlaufes aus und war der Meinung, daß das Land darauf hinzielen sollte, seinen directen Handel mit Europa zu vergrößern. Mr. Davis wurde gut empfangen. — Die demokratische Convention von Wisconsin hat eine durch starkes Parteigefühl markirte Plattform adoptirt, aber die von der Convention gefaßten Beschlüsse vermeiden die Papiergeldfrage.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. September. [Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Liegnitz.] Unser ♁-Referent berichtet aus Liegnitz vom 13. September:

Der Tag des Einzuges Sr. Maj. unseres allgeliebten Kaisers, dem seit Wochen die Gemüther mit frohem Entzücken entgegengesehen, dem tausend fleißige Hände gedient, um ihn zu verherrlichen — er ist erschienen. Mit Wolken bedeckt entstieg die Morgensonne dem Horizont; kummervoll blickte das Auge empor, fürchtend der Himmel werde vernichten die Freude des festlichen Tages. Um 9 Uhr jedoch brachen die freundlichen Strahlen der Sonne hervor und belebten aufs Neue die Hoffnung, daß auch wir uns werden jubelnd erfreuen dürfen des Vorzuges eines herrlichen Kaiserwetters. Die fremdherrlichen Offiziere, sowie Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen, Se. königl.

Hoheit der Prinz August von Würtemberg und der Herzog von Coimbra (Bruder des Königs von Portugal), welche schon gestern hier angekommen waren, schlossen sich um 10½ Uhr dem von Freiburg kommenden kaiserlichen Extrazuge an, um der bei Hainau stattfindenden großen Parade beizuwohnen. Im Laufe des Vormittags führte die Eisenbahn aus allen Richtungen tausende von Menschen herbei, welche schauen wollen das theure Antlitz ihres großen Heldenkaisers und die Ovationen, welche die freudeerfüllte Stadt ihm darbringt. Schon von 11 Uhr ab waren die festlich geschmückten Straßen, welche der kaiserliche Zug zu passiren hat, bereits mit Tausenden von Menschen angefüllt. Um 12 Uhr begann die Aufstellung der Vereine und Innungen mit ihren Fahnen und Emblemen, längs der via triumphalis Spaliere bildend. Die vom ersten Ausgange des Bahnhofes bis zum königl. Schlosse sich hinziehende via triumphalis war ihrer ganzen Länge nach mit Sand bestreut, um dadurch ein sanfteres Fahren der Wagen zu bewirken. Die Polizeibehörde hatte in fürsorglicher Weise den Turn- und Feuerwehr-Verein zu veranlassen gewußt, den polizeilichen Aufsichtsdienst unterstützen zu helfen. Die kaiserlichen Equipagen hatten auf dem Theile von der Bahnhofstraße nach der Lindenstraße zu Aufstellung genommen. Von den 8 königl. Equipagen war die erste, für den Kaiser bestimmte, mit 4 prachtvollen Rappen bespannt; außerdem standen für das Gefolge und die fremdherrlichen Offiziere noch einige zwanzig Wagen bereit. Endlich rückte die heißersehnte Stunde heran, welche für die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers bestimmt war. Unter dem begeisterten tausendstimmigen Jubelrufe der aus Nah und Fern herbeigeeilten frohbewegten Menschenmenge hielt um ¾3 Uhr Nachmittag der allgeliebte, hochverehrte Kaiser Wilhelm seinen Einzug in seine alte, treubewährte Piastenstadt. Mit einer die Herzen der Anwesenden auf's Angenehmste berührenden Rüstigkeit verließ der greise Monarch seinen Salonwagen und betrat den reich geschmückten Perron, um mit der ihm eigenen herzgewinnenden Freundlichkeit die ehrfurchtsvolle Begrüßung der zu diesem Zwecke erschienenen Anwesenden entgegenzunehmen. Zu derselben hatten sich auf dem Ankunftsperron eingefunden: das Magistrats-Collegium, das Stadtverordneten-Collegium, die Spitzen der königl. Behörden, die evangelische und katholische Geistlichkeit, der Rabbiner, die Landstände, Deputationen benachbarter Städte und die im Kreise befindlichen Landwehr-Offiziere. Unter den Anwesenden bemerkten wir Se. Excellenz den Präsidenten Grafen von Rittberg, dem Se. Majestät, sowie dem Reg.-Präsidenten Frhrn. von Zedlitz, die Hand herzlich drückte, den Kammerherrn von Prittwitz, den Oberpost-Director Rose, den Landschafts-Director Grafen von Schweinitz, den Ober-Forstmeister von der Recke, den Gymnasial-Director Dr. Gühling, den Director der Ritter-Akademie Dr. Stechow, den Kreisschulen-Inspector, Superintendent Stiller, den Präsident der Handelskammer u. v. A. Die Ehrenwache präsentirte, während Se. Majestät vor der Front entlang gehend, dieselbe besichtigte. Nachdem dies geschehen, wandte er sich an die zu seinem Empfange bereit stehenden Ehrendamen, welche Höchstihm von dem Reg.-Präsidenten Frhrn. v. Zedlitz, Excellenz, vorgestellt wurden. Frau Bürgermeister Oertel überreichte Sr. Majestät ein prachtvolles Riesenbouquet von Rosen und Kornblumen, welches Höchstderselbe mit freundlichen Dankesworten huldvollst entgegennahm; auch den übrigen zahlreichen Damen, welche zu seinem Empfange herbeigekommen waren, wußte er freundliche Worte zu sagen. Herr Präsident v. Zedlitz, Excellenz, stellte alsdann die Spitzen der Behörden vor, worauf Bürgermeister Oertel die Vorstellung der Magistrats-Mitglieder und Stadtverordneten übernahm. Ein zweites Riesenbouquet überreichte Fräulein v. Zedlitz Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin, dasselbe bestand ebenfalls aus Rosen, welches in der Mitte ein V von dunklen Blumen aufwies. Die hohe Frau, in Husarenuniform gekleidet, nahm dasselbe, herzliche Worte des Dankes erwidernd, mit sichtlicher Freude an. Frl. Raymond, auch eine der Ehrendamen, überreichte ein ebenfalls prachtvolles Bouquet Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, welcher dasselbe, wie wir zu vernehmen Gelegenheit hatten, unter scherzhaften Anerkennungsworten, die der Umgebung eine ununterdrückbare Heiterkeit abnöthigten, huldvoll annahm. Frl. v. Berken überreichte Sr. Majestät im Namen des Offizier-Corps Allerhöchst Seines Regiments, ein zweites Prachtbouquet von riesiger Dimension. Se. Majestät beehrte Frau Oberst v. Berken durch eine freundliche, sich wiederholende Ansprache; überhaupt war das überaus leutselige Entgegenkommen Sr. Majestät des Kaisers so gewinnend, daß Höchstdemselben alle Herzen aus vollem Innern zujubelten. Nach einem Aufenthalte von 12 Minuten verließ Se. Majestät den Perron. In dem ersten, von vier Rappenhengsten gezogenen Wagen nahm Se. Majestät mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin Platz, welche von Sr. Kais. Hoh. dem Erzherzoge Albrecht v. Oesterreich demselben zugeführt wurde, im zweiten Wagen fuhren der letztere und Se. Königliche Hoheit Prinz Karl von Preußen, im dritten Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen mit höchst seinem Schwager, Sr. Königlichen Hoheit dem Herzog von Connaught. Während der kaiserliche Zug in mäßigem Tempo die via triumphialis entlang fuhr, ertönten von Seiten der aufgestellten Kriegervereine, der Innungen, der Vereine und der Schützengilde, sowie von dem Kopf an Kopf gedrängt stehenden Publikum tausendstimmige, nicht enden wollende Hurrah's. In der herzlichsten Weise dankte Se. Majestät rechts und links den ihm laut Zujauchzenden. In der Begleitung Sr. Majestät bemerkten wir außer den oben angeführten hohen Herrschaften Se. Königliche Hoheit den Prinz Albrecht von Preußen, den Leibarzt Dr. von Lauer, Se. Königliche Hoheit den Prinz Georg von Sachsen, den Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe, den Herzog von Coimbra, den Feldmarschall Graf von Moltke, den Feldmarschall von Steinmetz. — Um fünf Uhr fand im Schlosse großes Diner statt, zu welchem die Generale und Stabsoffiziere des 5. und 6. Armeecorps geladen waren. Bei der am Freitag stattgehabten Parade des 6. Armeecorps ist Se. K. K. Hoheit der Kronprinz zum Chef des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 ernannt worden.

* [Die Kaiserparade bei Hainau.] Unser **-Referent meldet aus Hainau vom 13. September: Nachdem am Sonnabende der Kanonendonner des, von Liegnitz in die hiesige Gegend sich erstreckten Manövers verhallt, passirten demnach in kurzen Pausen die verschiedenartigsten Truppentheile die Stadt, während an gestrigem Sonntage Hunderte von Wagen, abermals Tausende vom Militär die Straßen belebten oder den Paradeplatz mit seinen Tribünen in Augenschein nahmen, trotzdem die Sonne heiße Strahlen entsendete. War auch der heutige Morgen weniger prachtvoll angebrochen, der Himmel bewölkt, so schien doch später eine Sonne, welche das herrlichste Kaiserwetter erwarten ließ, auf eine zahllose, feierlich gestimmte Menge, beseelt von einem Wunsche: den Kaiser zu sehen. Schon seit gestern und den frühesten Morgenstunden waren viele Tausende von Fremden und unseren Landbewohnern in die überreich geschmückte Stadt herbeigeeilt; zahllose Züge zogen zu Fuß in dieselbe ein; von allen Seiten Caravanen von allem möglichen Fuhrwerk, in geschmückten und bewimpelten Kutschen, mit Schaulustigen bepackt und überbürdet; sowie auch durch die heute eingetroffenen Personenzüge sämmtlicher Eisenbahnen und in Extrazügen Tausende uns zugeführt worden sind. Ist doch der heutige Tag nicht nur für die Stadt, sondern auch für die gesammte Bewohnerschaft des Kreises ein wahrer Fest- und Ehrentag geworden, der in der Chronik der Stadt für alle Zeiten eine hervorragende Stelle einnehmen wird. Ist es doch das erste Mal, daß zu einer solchen Begrüßung des sieggekrönten, theuren Monarchen, als Kaiser, sich Gelegenheit bietet. Deshalb ergoß sich in die Stadt von allen Richtungen eine wahre Völkerwanderung, zahllose Menschenmassen strömten zusammen, und wohl noch nie hat Hainau so viele Fremde in seinen Mauern beherbergt, noch nie ein so großartiges, glänzendes militärisches Schauspiel gesehen, wie die heutige große Kaiserparade. Vor 9 Uhr Vormittags langte Feld-Marschall von Steinmetz an, von einer auf dem Marktplatze stehenden Compagnie der hier einquartierten 37er mit einem kräftigen „Guten Morgen, Excellenz!“ begrüßt. Etwas später mit Extrazug die fremdherrlichen Officiere, welche durch die Stadt zu Pferde sich nach dem Paradeplatz begaben. Um 11 Uhr 5 Minnten traf mittelst Separatzug, die Maschine mit Guirlanden geschmückt, unter enthusiastischem, hochbegeistertem Jubel der nach Tausenden zählenden Menschenmenge, der Kaiser auf hiesigem, ebenfalls decorirten Bahnhofe ein, wo der Chefpräsident der königlichen Regierung zu Liegnitz, der Landrath des Kreises, Freiherr von Rothkirch-Trach, die Mitglieder des Kreistages, die kaiserlichen, königlichen und Behörden der Stadt, Rittergutsbesitzer und Vertreter des hohen Adels aus dem Kreise in Uniform, die Ortsgeistlichkeit, der Kreis-Gerichts-Director aus Goldberg, Deputationen des dasigen Magistrats und der Stadtverordneten, der hiesige Kriegerverein und die Schützengilde Aufstellung genommen hatten. Nachdem Se. Majestät, die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften den Zug verlassen, wurde Allerhöchstderselbe Seitens des Landraths und demnächst durch den Bürgermeister in ehrfurchtvollster Ansprache empfangen und begrüßt. Mit Sr. Majestät trafen ein: der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Prinzen Carl, Friedrich Carl und Albrecht von Preußen, der König von Sachsen, der Großherzog von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg, der Herzog von Connaught, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Prinz August von Würtemberg, General-Feldmarschall Graf von Moltke und andere Herrschaften. Auf sämmtlichen Stationen war der kaiserliche Zug von zahllosem Volk mit begeistertem Zuruf empfangen worden, und auf den Bahnhöfen hatten Behörden, Krieger- und Schützenvereine mit ihren Fahnen und Schulen sich eingefunden. Nach geschehener Vorstellung bestiegen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und Gäste die bereitstehenden 13 Equipagen, die Sr. Maj. des Kaisers von 4 prächtigen Rappen gezogen, und unter Böllerschüssen und Glockengeläut, unausgesetztem Hochrufen und fortwährendem Jubelruf der Kopf an Kopf gedrängten Menge, währeud der hiesige Krieger-Verein und die Schützengilde Spalier bildeten, erfolgte der Einzug in die, zu ihrem ihrem Triumphe, mit Flaggen, Kränzen, Guirlanden, Fichtengrün, im reichen Schmuck von Fahnen und Wimpeln, Dekorationen mannigfacher Art, im schönsten Festesglanze prangende Stadt. — Vom Bahnhofe bis in die Nieder-Vorstadt, am Eingange in die Stadt, ziehen sich in kurzen Intervallen an hohe bewimpelte Fahnenstangen befestigte Festons von Eichenlaub und bilden eine via triumphalis; jeder Mastbaum ist mit Laub oder Blumengewinden umwickelt, sowie sich von einem zum andern grüne, frische Blumenguirlanden hinziehen. An der Nieder-Vorstadt erhebt sich eine geschmackvolle Ehrenpforte, auf dreifarbigem Kissen mit der deutschen Kaiserkrone geziert, die Wände mit Kränzen, Blumen in Waldesgrün verdeckt; in den Straßen und längs des Marktplatzes hunderte von Jubelbäumen errichtet, deren Flaggen und Wimpeln lustig in die milde Luft flatterten. Jedes Haus prangt im Schmucke von Kränzen, Guirlanden und Blumenverzierungen, Spaliere von Fichtenbäumen säumen die Straßen ein, deutsche Reichsfahnen wechseln mit den preußischen und Landesfarben; alle Fenster der umliegenden Häuser sind geöffnet, aus denen Damen Taschentücher schwenken und dicht mit Zuschauern besetzt sind. Ueberall, bei Hoch und Niedrig, Jung und Alt, hat sich ein Streben kundgegeben, den 13. September zu einem Festtage zu gestalten und der Liebe und Verehrung gegen den geliebten Monarchen durch festliche Veranstaltunben Ausdruck zu geben. Glockengeläut und Böllerschall vermochten nicht den tausendstimmigen Jubelruf, das freudige, der innersten Herzstimmung entspringende „Willkommen“, die endlosen Hochs zu übertönen, die mit immer erneuter Kraft bei Sr. Majestät, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ausbrachen und in welche auch unsere Schuljugend, die mit ihren Lehrern längs des Marktplatzes Aufstellung genommen und Spalier bildete, freudig begeistert einstimmte.

Es war ein wahrer Triumphzug, der sich vom Bahnhofe ab durch die Bahnhofsstraße, Niedervorstadt, über den Marktplatz, durch die Burgstraße, Bunzlauer Straße und Ober-Vorstadt gestaltete, da Se. Majestät überall von den begeistertsten Zurufen, nie endenwollenden Jubelrufen der festlich gestimmten Zuschauer begrüßt wurde, die der gefeierte Heldenkaiser, lächelnd und grüßend sich neigend, freundlichst nach den Fenstern dankend, huldreichst entgegennahm und in leutseligster Weise erwiderte. Schon seit dem frühesten Morgen bewegte sich auch eine unübersehbare, wogende, fluthende Menschenmenge durch die nach dem Paradeplatze führenden Straßen und als die Truppen gegen 9 Uhr von allen Seiten herangekommen waren und Aufstellung genommen hatten, fand sich der gegen 200 Morgen umfassende Platz und seine Umgebung von Reitern, Karossen und Fuhrwerk aller Art, sowie von einer nach vielen Tausenden, vielleicht 25,000, zählenden Zuschauermenge übersät, welche den Platz besetzt hielten, das Terrain von allen Seiten einschlossen, dicht gedrängt in geschlossener Phalanx, die Niemand zu durchbrechen vermochte. Die das Gewölk durchbrechende Sonne beleuchtete ein ebenso farbenreiches, wie prachtvolles Bild. Auf den Tribünen hatten tausende von Schaulustigen Platz genommen, während die zehnfache Anzahl mitten im Gewimmel der drängenden und wogenden Massen einen Standort vorgezogen hatte.

Etwa 15 Minuten vor 12 Uhr langte Se. Majestät der Kaiser am Paradeplatze an und wurde auch hier von den vielen tausenden, des Schauspiels harrenden Schaulustigen mit Hochrufen u. Hurrahrufen empfangen. Frisch und heiter schaute auch hier der sieggekrönte Heldenkaiser darein. Die Equipagen machten in der Hainau-Goldberger-Straße Halt und nahmen dort Aufstellung. Dann sprengte Se. Majestät der Kaiser, der ein hochgebautes, starkes Pferd ritt, mit der zahlreichen Begleitung an den rechten Flügel der Parade-Aufstellung. Mit einem „Guten Morgen, Majestät!“ wurde der oberste Kriegsherr von den Truppen begrüßt, während die Musikchöre die preußische Nationalhymne spielten. Der commandirende General des 5. Armeecorps, General der Infanterie, v. Kirchbach, sprengte dem Kaiser, der, wie der Kronprinz, die große Generals-Uniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens trug, entgegen und stattete Rapport ab. Nach dem Abreiten der Front im Schritt, am rechten Flügel des ersten Treffens anfangend, nahm dann Se. Majestät mit der zahlreichen, glänzenden Suite, etwa 30 Schritt, vor und ziemlich in der Mitte der beiden Tribünen Stellung, und es begann das Truppendefilé in zwei Treffen in folgender Ordnung. Im ersten Treffen, gebildet von der 17., 18., 19. u. 20. Infanterie-Brigade, dem 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 und dem Niederschl. Pionn.-Bat. Nr. 5 commandirte Gen.-Lieutenant v. Sandrart, im zweiten: 9. u. 10. Kavall.-Brig., Artill. u. Train, General-Lieutenant v. Rauch. Der Parademarsch fand seitens der Infanterie in Compagniefront statt, wobei der commandirende General v. Kirchbach sein 46., General-Fedmarschall v. Steinmetz sein 37. Regiment dem Kaiser vorführte, der durch Händedruck dankte. Seitens der Cavallerie in Escadronsfront, die Artillerie in Batteriefront, der Train in Zugfront, wobei das Tambour-Corps des 58. Regiments stehen blieb und lockte, bis die Musik des folgenden mit einem anderen Marsch eingefallen. Der zweite Vorbeimarsch geschah bei der Infanterie in Regiments-Colonnen; seitens der Cavallerie in Escadronsfront, im Galopp. Ihre k. k. Hoheit die Kronprinzessin in der Uniform Ihres 2. Leib-Husaren-Regimenls und im langen schwarzen Reitkleide, in unmittelbarer Nähe des Kaisers, führte beide Male Sr. Majestät Ihr Regiment vor, wobei Ihr Gemahl Sie an die Front geleitete, Beide stets vom donnernden Jubelrufe der Menge enthusiastisch begrüßt, während Se. Majestät der Erlauchten Schwiegertochter freudig lächelnd die Hand reichte. Am Schluß der Parade sprach Se. Majestät zu der Generalität des Corps und dem commandirenden General, dem er wohl in anerkennender Weise seine Zufriedenheit über die Haltung der Truppen zu erkennen gegeben haben dürfte.

Dann wurde die Abfahrt befohlen und bald nach ¾2 Uhr Nachmittags bestiegen Se. Majestät, die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wiederum die bereitstehenden Equipagen und begaben sich auf demselben Wege durch die Stadt nach dem Bahnhofe, abermals überall mit den lautesten Kundgebungen der Freude und Begeisterung begrüßt, und bestieg bald nach 2 Uhr den Zug, welcher sofort abging.

---

* [Nachträge.] Aus Striegau berichtet unser §-Correspondent: Aus Anlaß des zu 9 Uhr gemeldeten Eintreffens Sr. Majestät des Kaisers bei der heutigen Fahrt nach Hainau hatte sich wiederum ein zahlreiches Publikum auf dem hiesigen Bahnhofe eingefunden. Graf Hochberg (Rohnstock), sowie sein hoher Gast, der Großherzog von Mecklenburg, der Se. Majestät auf den Paradeplatz begleitete, erwarteten hierselbst den kaiserlichen Extratrain. Der Aufenthalt desselben dauerte 20 Minuten, in welcher Zeit das Publikum den kaiserlichen Salonwagen, in welchem auch der Kronprinz und die Kronprinzessin sich befanden, schaarenweise umstand. Hierbei unterhielt sich Seine Majestät in leutseligster Weise mit verschiedenen Personen. Als der Kaiser den kleinen Sohn des Stationsvorstehers K. in der Uniform des 2. Leibhusaren-Regiments, dessen Chef bekanntlich Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin ist, erblickte, rief er denselben zu sich, ließ ihn zu sich in den Waggon heben, nahm ihm den Kolpack (?) mit dem Todtenkopfe ab und hielt denselben der Kronprinzessin hin, die zufälligerweise ebenfalls in der Uniform ihres Regiments gekleidet war. Die hohe Dame zeigte sich sichtlich erfreut über die muntere Erscheinung dieses ihres jüngsten Husaren und liebkoste ihn wiederholt. Nachdem die hohen Herrschaften eingestiegen waren, brauste der Zug von dannen.

Ferner berichtet unser □.Correspondent ebenfalls aus Striegau vom 13. September: „Se. Majestät verließen den Salonwagen und ließen sich die anwesenden Herren und Damen vorstellen, richteten an mehrere huldvolle Worte und geruhten auch, einige Erfrischungen anzunehmen. Dem Kronprinzen schien das Bier von Bänsch trefflich zu munden, doch beklagte sich der hohe Herr über den Mangel an Jauerschen Bratwürsten, welche nachzuschicken versprochen wurde. Pfefferküchler Lauterbach überreichte aus seiner wohlrenommirten Fabrik einen prächtigen Bienenkorb, welcher huldvollst angenommen und für die Frau Kronprinzessin reservirt wurde. Den kunstvoll geschnitzten Holzteller dazu hatte Fabrikant Jacobi geliefert. Der ganze Aufenthalt währte 12 Minuten. Das in großer Anzahl vertretene Publikum gab seiner Verehrung durch zahlreiche Hurrahrufe Ausdruck, und wohl Keiner ist weggegangen, der nicht entzückt darüber gewesen wäre, das freundliche Antlitz seines Kaisers zu sehen und einen Gruß von Ihm zu empfangen. — Im Laufe des Tages passirten noch viele Truppentheile vom VI. Armeecorps die Stadt. Der Extrazug, von Gürcke veranstaltet, war sehr stark von den nach Heinau zur Parade, resp. nach Liegnitz zum Gartenfest Reisenden besetzt.

— Aus Jauer schreibt unser A-Correspondent unterm 13. September: „Heute Vormittag 10¼ Uhr passirte der Separattrain mit Sr. Majestät dem Kaiser, Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen und Ihre königliche Hoheit der Kronprinzessin, sowie dem allerhöchsten Gefolge den hiesigen Bahnhof, welcher seitens der Stadt und der Kreisstände festlich geschmückt worden war. Auf dem, leider sehr beengten Perron, waren die königlichen und städtischen Behörden, die Kreisstände, die Landesältesten der hiesigen Fürstenthums-Landschaft, das Offizier-Corps des 7. Landwehr-Bataillons, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit, das Gymnasial-Lehrer-Collegium, die beiden Rectoren der Elementarschulen und die Schützengilde aufgestellt. Se. Majestät verließ den Wagen und ging an der Front der Aufstellung entlang, geführt von dem Kreislandrath v. Scal; Se. K. Hoheit der Kronprinz nahm eine kleine Erfrischung an, während ein, von dem hiesigen Fabrikanten Lauterbach überreichter Bienenkorb von Sr. Majestät huldreich angenommen wurde. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin unterhielt sich mit einigen, mit dem Louisenorden decorirten Damen, namentlich mit Frau Bürgermeister Lindemann. Auch gestattete Hochdieselbe die Vorstellung der jüngsten Tochter des hiesigen Landwehr-Bezirks-Commandeurs de Barres, bei deren Taufe sie seiner Zeit eine Pathenstelle angenommen hatte. Se. Majestät der Kaiser sah sehr heiter und frisch aus und verließ nach einem Aufenthalt von fast ¼ Stunde, unter dem lautesten Hurrah einer großen Menschenmenge, die Station, um direct zur Parade bei Hainau zu fahren.

Die Jauerschen Blätter melden noch: Die fortschreitenden Manöver gaben heute auch unserer Stadt ein recht kriegerisches Ansehen. Bereits mitten in der Nacht fuhren lange Wagenreihen hier durch, und von Früh ab sah man alle Truppengattungen in den Straßen unserer Stadt vertreten. Namentlich entwickelte sich bei den Manöver-Magazinen ein colossaler Verkehr. Im Laufe des Nachmittags rückten die Regimenter einer Division des 6. Armeecorps mit ihren Musikchören hier durch; wie es heißt, werden heut in der Nähe der Stadt die beiden Divisionen des 6. Armeecorps Bivouaks beziehen, und zwar die eine zwischen Semmelwitz und Seckerwitz, die andere zwischen Peterwitz und Alt-Jauer. Der Generalstab des 6. Armee-Corps ist heute hier im Hotel zum deutschen Hause einquartirt. Ein großer Theil der Stabsoffiziere hat sich indessen heute zum Besuch nach Liegnitz zu dem großen Kaiser-Diner begeben. — Der heute früh 7 Uhr von hier nach Liegnitz abgelassene Extrazug war sehr stark besetzt; 14 Waggons waren mit Reiselustigen gefüllt. Von Bolkenhain traf der dortige Kriegerverein in Uniform und mit Fahne hier ein; derselbe begab sich mit dem hiesigen Kriegerverein ebenfalls zu den Festlichkeiten nach Liegnitz.

[Aus den Berichten des „Reichsanzeigers“] über die Anwesenheit des Kaisers in Schlesien theilen wir noch Folgendes mit:

Zu den ältesten Truppentheilen, welche in Parade vor Sr. Majestät erschienen, gehören namentlich die beiden Schlesischen Grenadier-Regimenter Nr. 10 und 11, das Leib-Kürassier- und das 1. Schlesische Husaren-Regiment Nr. 4.

Die beiden ersteren stammen aus der Zeit der Neuorganisation des Heeres nach dem Kriege von 1806 und 7 her, und tragen, als zu den ältesten 12 Infanterie-Regimentern gehörig, die Auszeichnung der Grenadiere, d. h. den schwarzen Haarbusch bei Paraden. Am 21. November 1808 formirt, nahmen beide reichen Antheil an den Kriegen von 1813–15. — Außer dem Band der Kriegsdenkmünze von 1813 führen die Fahnen der beiden ersten Bataillone, wie bei allen Regimentern von Nr. 1 bis 12 seit 1871 Fahnen-

bänder in den Farben des Eisernen Kreuzes, mit dem Eisernen Kreuz auf denselben; diejenige des Füsilier-Bataillons ebenso wie die der Bataillone aller anderen Regimenter von Nr. 13 an, seit demselben Jahre das Eiserne Kreuz in der Fahnenspitze. Für Theilnehmer an dem Feldzuge von 1864 schmücken die Bänder der Kriegsdenkmünze von 1864, und für diejenigen vom Kriege von 1866 die Bänder des Erinnerungskreuzes von 1866 mit darauf angebrachten Schwertern, die Fahne aller drei Bataillone, wie dies bei allen, an den genannten Kriegsereignissen betheiligt gewesenen Truppentheilen der Fall ist. Das Grenadier-Regiment Nr. 11 führt außer seinen Fahnen noch andere denkwürdige Trophäen in seinen Reihen, welche beredte Zeugen seines in früherer Zeit erworbenen Kriegsruhmes sind; zu denselben gehört namentlich ein silbernes Flügelhorn mit der Inschrift, für ein bei Markkleeberg, 16. October 1813, erbeutetes Geschütz, welches aus Geschützdouceurgeldern beschafft, bei großer Parade an einem silbergestickten Bandelier von dem Bataillons-Tambour des Füsilier-Bataillons getragen wird. Ebenso zwei silberne Ehrentrompeten, in der Regimentsmusik auf dieselbe Weise wie das vorige Instrument beschafft. Ferner einen silbernen Ring an der Fahne des 2. Bataillons mit einer an die Schlacht bei Culm (in welcher Prinz August das gen. Feldzeichen ergreifend, das ihm folgende Bataillon persönlich vorführte) erinnernden Inschrift. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz befehligte das Regiment als Oberst und Regiments-Commandeur in den Jahren 1856 und 57, und steht deshalb à la suite desselben, in welchem Verhältniß Er dasselbe auch bei dem ersten Vorbeimarsch bei Sr. Majestät vorüberführte. Während der Parade ernannten Se. Majestät der Kaiser des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit zum Chef des 11. Regiments und knüpften damit das Band, welches Höchstdenselben mit dem Regiment verbindet, noch enger. Als Geschenk Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin besitzt das Regiment eine eigenhändig von Höchstderselben gestickte Mohametsfahne, die der Musik vorangetragen wird. Die ehrendsten historischen Erinnerungen neueren Datums für das Regiment knüpfen sich an die Schlachten bei Mars la Tour, Orleans, Le Mans u. a.

Die zerfetzten Fahnentücher des Regiments Nr. 18 lenkten die Erinnerung unwillkürlich auf das heldenmüthige Verhalten desselben bei dem Sturm gegen die Düppeler Schanzen am 18. April 1864 zurück, bei welchem von 9 Compagnien in den Sturmcolonnen 6 Geschütze, 4 Danebørgs und 2 Espignolen erobert wurden und in welchem Feldzuge das Regiment im Ganzen einige 40 Kriegsorden und 113 Militär-Ehrenzeichen erwarb.

Von der Cavallerie glänzte vor Allem das Leib-Kürassier-Regiment, das älteste Reiterregiment des Heeres mit seinen geschichtlichen Reminiscenzen, und deren äußeren Abzeichen, von denen die zweimal bei Pr. Eylau 1807 und bei Laon 1814 durchschossene Standartenstange, sowie die von König Friedrich Wilhelm I. 1718 dem Regiment verliehenen silbernen Pauken und die 1721 geschenkten 10 Trompeten erkennen lassen.

Für seine oft bewiesene Tapferkeit in den Befreiungskriegen erhielt das Regiment die hohe Auszeichnung, daß König Friedrich Wilhelm III. den Prinzen Friedrich als Chef an die Spitze desselben setzte, und zwar mit den, in den Annalen jener Tage verzeichneten Worten:

„Ich will Dich zum Chef der schwarzen Reiter machen; stoße Dich nicht an ihre schwarzen Kragen. Das Regiment ist das bravste in der Armee; die Tage von Haynau, Liebertwolkwitz und Laon nenne ich nur, und das ganze Heer weiß, welche Thaten die schwarzen Reiter auszeichneten.“

Im letzten Feldzuge focht das Regiment bei Beaumont, Sedan, Paris, Boisy la Rivière, Artenay, Coulmièrs, Orléans, Soupry, Beaugency, Le Mans u. s. w.

Das Schlesische Husaren-Regiment Nr. 4, auch kurzweg die braunen Husaren genannt, tragen die in der ganzen Armee nur bei ihnen vorkommende braune Farbe.

Glänzende Waffenthaten von ihnen waren der Entsatz von Colberg 1759 im siebenjährigen Kriege, und in der neuesten Kriegsgeschichte die Wegnahme einer Batterie des französischen 20. Artillerie-Regiments, bestehend in 4 Geschützen und 4 Munitionswagen bei Orleans (December 1870), wofür sie wie jedes übrige an einer Waffenthat betheiligte Reiterregiment das Eiserne Kreuz in der Spitze der Standarte erhielten.

Von den Regimentern neuer Stiftungen glänzte das 2. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8 in Folge hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde im Jahre 1866, mit der Ehre ausgezeichnet, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen als Regiments-Chef in seine Reihen aufnehmen zu dürfen, hervor. Nach dem zweiten Vorbeimarsch begaben Sich Se. Majestät mit Allerhöchstihren hohen Gästen, nebst Gefolge und den begleitenden fremden Offizieren zu Pferde nach dem Dorfe Bunzelwitz zurück, um den dort bereit stehenden Extrazug zur Rückfahrt nach Breslau zu besteigen.

Auf dem ganzen Hin- und Rückwege zum Paradefelde, sowie auf demselben, hatten sich, angezogen von dem festlichen und glänzenden Schauspiel, zahlreiche Zuschauer eingefunden, welche Se. Majestät mit jubelndem Zuruf begrüßten, und ihrer Freude über die Rüstigkeit und Frische, in welcher Allerhöchstdieselben erschienen, durch wiederholte Kundgebungen Ausdruck liehen.

Breslau, 14. Septbr. Angekommen: Se. Excell. Graf v. Maltzan, Ober-Erb-Kämmerer v. Schlesien und freier Standesherr, auf Schl.-Militsch. Ihre Excellenz Frau Gräfin von Kotzebue, Generalin, aus Warschau. (Fremdbl.)

△ [Der Extrazug], welcher Se. Majestät den Kaiser am 15. d. M. nach Camenz bringt, wird nach den getroffenen Dispositionen Liegnitz Früh 8 Uhr 30 Minuten verlassen, um 9 Uhr 37 Minuten in Schweidnitz eintreffen, daselbst 8 Minuten Aufenthalt haben. In Reichenbach ist auch ein Aufenthalt von 5 Minuten vorgesehen, so daß Se. Majestät Frankeinstein um 10 Uhr 44 Minuten erreicht. — Die Rückkehr erfolgt von Frankenstein Abends um 6 Uhr 15 Minuten und nimmt dabei der Extratrain unterwegs keinen Aufenthalt, so daß die Ankunft in Liegnitz fahrplanmäßig um 8 Uhr 13 Minuten erfolgt.

B. **Breslau**, 13. Septbr. [Schwurgericht. Vorsätzliche schwere Körperverletzung. Straßenraub.] Von den heut zur Verhandlung anstehenden Sachen war durch Beschluß des Gerichtshofes die gegen den Sattlergesellen Ludwig Gande aus Tolkemitt vorliegende auf vorsätzliche schwere Körperverletzung lautende Anklage behufs Vervollständigung der Beweisaufnahme vertagt worden.

Es waren ferner angeklagt die verehel. Schmied Chaindel Struczyk, geb. Koch aus Lodz und die unverehel. Rosalie Goldmann aus Zalenze. Beide sollen am 15. December v. J. den Bauergutsbesitzer Treffer aus Zucklau während einer Fahrt von Medzibor nach Oels vermittelst Eingießen eines narkotischen Getränks betäubt und alsdann des Wagens und der Pferde beraubt haben. Von ihren Helfershelfern ist ein mit auf dem Wagen befindlicher gewesener Mann nicht ermittelt worden, dagegen die Schwester der Rosalie Goldmann aus dem Amtsgefängniß zu Zalenze bei Kattowitz entsprungen. Beide Angeklagte leugnen hartnäckig und hat speciell die Struczik den Alibibeweis dahin anzutreten gesucht, daß sie am gedachten Tage noch in Lodz gewesen sei. Die behufs dieses Beweises vorgeschlagenen zwei Zeugen waren nicht erschienen; der Vertheidiger beantragte unter Ausdruck des Bedauerns, daß dadurch die Untersuchungshaft seiner am 7. Febr. d. J. eingelieferten Clientin verlängert werde, demnach den Antritt dieses Beweises durch commissarische Vernehmung der Zeugen. Der Gerichtshof beschloß dem Antrage gemäß und wurde die Verhandlung gegen beide Angeklagte vertagt. — Die Angeklagte Struczik hatte ein 10 Monate altes, hübsches und munteres Mädchen auf dem Arm, dasselbe muß nach Anordnung des Gefängnißarztes so lange es gesäugt wird, bei der Mutter belassen werden. Vielleicht nimmt sich für den Fall der Verurtheilung der Mutter eine wohlhabende Familie des verlassenen Wesens an, um es vor dem Armenhaus und möglicherweise der Laufbahn des Verbrechens zu schützen. Näheres wäre alsdann bei der Gefängniß-Direction zu erfragen.

δ **Grünberg**, 12. September. [Nachträgliches.] Daß wir wider Erwarten den Kaiser begrüßen konnten, indem der Kaiserliche Zug ganz langsam durch den Bahnhof fuhr, lag an einem Weichensteller, der bei der Einfahrt in den Bahnhof ein irrthümliches Signal gegeben hatte, und ist der betreffende Beamte über den Vorfall zu Protokoll genommen. Von dem Beschlusse der Kreisstände, den Kaiser in Rothenburg zu begrüßen, soll dem Vernehmen nach dem Hofmarschallamte keine Anzeige zugegangen sein, so daß also keine Veranlassung vorlag, von dort aus an das Landrathamt Nachricht über die Veränderung des Programms zu geben, das von einem Aufenthalt in Rothenburg absah. Auch die beabsichtigte Ueberreichung vom Besten des Grünberger Obstes wurde so vereitelt, doch wird dasselbe als Dessert öfters auf die Kaiserliche Tafel in Liegnitz kommen. Das heiße Herbstwetter ist der Entwickelung des Weines dauernd günstig und hat der kaum begonnene Versandt schon die tägliche Höhe von 300 Kisten erreicht. Einzelne Händler, die in diesem Jahre auf 30 gestiegen sind, fangen an, eine Preisermäßigung eintreten zu lassen, indem sie für 1 Thlr. portofrei 10 Pfund Trauben versenden. Hier stellte sich das Pfund bereits 1¼ Sgr. — Stellen auch die Obstpreise sich billig, so ist die Klage über die Theuerung aller anderen Lebensmittel desto allgemeiner. Die Fleischpreise haben sich seit Frühjahr um über 25 Procent gesteigert und dabei erhalten wir hier nur sehr mittelmäßige Waare, während alles Bessere nach Berlin aufgekauft wird. Auch auf dem Fleischmarkt finden sich die Aufkäufer in früher Morgenstunde ein und lassen den später kommenden Hausfrauen wenig und schlechte Stücke übrig. Früher bestand eine Verordnung, daß auf den Märkten erst nach 10 Uhr Händler kaufen dürfen. Am besten wäre es freilich, daß auch hier den Fleischern gegenüber zur Selbsthilfe durch Bildung eines Vereins geschritten würde, dessen Mitglieder sich verpflichten, nur bei einem bestimmten Schlächter zu kaufen.

△ **Ohlau**, 13. September. [Gewitter mit Blitzschlag.] Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurden wir durch ein aus Nordwesten kommendes ziemlich heftiges Gewitter überrascht, das von einem starken, mit Hagelkörnern untermischten Regengusse begleitet war. Ein Blitzstrahl traf das etwa ¼ Meile von der Stadt, unfern der oberschlesischen Eisenbahn gelegene, zum Dominium Baumgarten gehörige Feldvorwerk Neuvorwerk und entzündete den Schafstall desselben. Obgleich die Gebäude fast alle massiv und durchweg mit Ziegeldach versehen waren, so geriethen doch auch die Scheuern und der Jungviehstall in Brand und wurden von den Flammen verzehrt, so daß nur noch das Wohngebäude und ein Kuhstall vom ganzen Gehöft übrig geblieben sind. Der zündende Strahl soll an dem Blitzableiter des Schafstalls hinabgeglitten, jedoch an einer wahrscheinlich schadhaften Stelle des Ableitungsdrahtes in das Innere gedrungen sein und gezündet haben. Es ist jedoch gelungen, das Vieh zu retten. Dasselbe Vorwerk wurde vor 10 Jahren ebenfalls durch Blitzschlag eingeäschert.

—r. **Namslau**, 13. September. [Das hiesige Nonnenkloster.] Wenn in dem Mittagblatte Nr. 416 d. Ztg. in einem das „preußische Klostergesetz“ behandelnden Artikel hervorgehoben wird, daß es nicht den Anschein habe, als ob diejenigen Orden- und ordensähnlichen Congregationen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, von der ihnen durch das Klostergesetz eingeräumten Befugniß, in Preußen zu bleiben, — Gebrauch machen würden, weil diese Orden es als mit ihrer Stellung unverträglich erachten, sich der Staatsaufsicht, welcher der § 3 des Gesetzes alle fortbestehenden Orden unterstellt, zu unterwerfen, — so scheint diese Annahme auf die hiesige klösterliche Niederlassung nicht zu passen. Wie bereits in Nr. 359 d. Ztg. berichtet worden ist, haben die hiesigen Franziskanessen, welche sich mit Krankenpflege beschäftigen und die dem Mutterhause in Salzkotten unterstellt sind, in einer durch ihren Protector, Pfarrer Dr. Smolka, verfaßten und unterzeichneten Eingabe an den hiesigen Magistrat die Bitte gerichtet, ihnen zu gestatten, daß sie solchen Mädchen, welche bereits die Schule verlassen haben, oder dieselbe noch nicht besuchen, gegen ein mäßiges monatliches Schulgeld Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilen dürfen. Der Magistrat hatte, wie berichtet, diesen Antrag der Schulen-Deputation zur Begutachtung vorgelegt. Bevor aber noch auf diesen Antrag dem Pfarrer Dr. Smolka ein amtlicher Bescheid zuging, hatte er, entrüstet darüber, daß auch diese Angelegenheit in der gedachten Nr. 359 der „Bresl. Ztg.“ zur Sprache gebracht wurde, diesen Antrag wieder zurückgezogen. Daraus folgt aber noch lange nicht, daß damit etwa die Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten durch die hiesigen Nonnen aufgegeben sei. Man sucht sich einfach dadurch zu helfen, daß man diesen Unterricht an Mädchen, die bereits die Schule verlassen, oder dieselbe noch besuchen sollen, ohne eine jede polizeiliche Genehmigung ertheilt; denn, wie der Augenschein lehrt, besuchen circa 15 bis 20 Mädchen im Alter bis zu 6 und über 14 Jahren tagtäglich zu bestimmten Zeiten das Nonnenkloster und daß dies nicht zum Vergnügen, sondern in der Absicht geschieht, dort in den weiblichen Handarbeiten unterrichtet und sonst noch in religiösen Dingen gebildet zu werden, liegt auf der Hand und ebenso die Wahrscheinlichkeit, daß die Nonnen für die Ertheilung dieses Unterrichts auch monatlich ein bestimmtes Schulgeld erheben.

⊙ **Rudzinitz**, 13. September. [Zur Tageschronik.] Gestern Abend zeigte ein Hüttenarbeiter im Gasthause eine Zündschnur und äußerte, daß dieselbe bestimmt sei, ihn aus dem Leben zu befördern. Kurze Zeit nach dessen Weggange ertönte ein starker Knall und es ergab sich, daß der betreffende Arbeiter Ernst gemacht und sich mittelst einer Dynamit-Patrone erschossen hatte. Die Patrone hat sich derselbe auf den Leib gelegt und dann mittelst der Zündschnur zur Explosion gebracht. Der Tod erfolgte kurze Zeit darauf, der Arbeiter ist 54 Jahr alt hinterläßt, eine Frau in gesegneten Umständen und 3 unerzogene Kinder. Das Motiv scheit Lebens-Ueberdruß gewesen zu sein*).

*) Es ist selbstverständlich, daß das Porto von uns ersetzt wird.
Die Red.

Mittheilungen des städtischen statistischen Bureaus.

XLIX.

Witterung und Krankheiten in den Hospitälern im August 1875.

	Mittel		Abweichung von der Norm	
	pro Aug.	pro Juli.	pro Aug.	pro Juli.
Thermometerstand	+ 15°,33	+ 14°,79	+ 1,19	+ 0,37
Barometerstand	332''',67	331''',68	+ 0,85	— 0,08
Dunstdruck	5,06	4,83	+ 0,44	+ 0,24
Relative Feuchtigkeit	71	70	+ 2	+ 3
Windesrichtung	N 41° W	N 31° W	+ 61°	+ 61°
Höhe der Niederschläge	30''',13	44''',31	— 9,90	+ 9,33
Himmelsbedeckung	4,7	6,6	— 1,1	+ 0,6

Der Witterungswechsel geht aus der folgenden Zusammenstellung hervor:

	im Mittel		Absolut	
	Datum.		Datum.	
Der kälteste Tag	2.	+ 12,0	31.	+ 8,6
Der wärmste Tag	18.	+ 19,9	14.	+ 26,3
Also Differenz im August c.		7,9		17,7
" " " Juli		7,6		16,2

Die einzelnen Winde zeigt folgende Windrose:

19 12 9

West 13 —— 8 Ost

9 6 17

Der Ozongehalt der Luft, welcher im Juli 4,2 betrug, ist auf 3,4 gefallen.

Die Krankenbewegung in den Hospitälern der Stadt geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Lfde. Nr.	Name der Anstalt.	Bestand Anfang August.	Zugang	Abgang	Darunter gestorben.	Bestand Ende August.
1)	Hospital Allerheiligen	486	410	465	67	431
2)	Armenhaus	217	21	30	13	208
3)	Arbeitshaus	18	54	55	—	17
4)	Kranken-Anstalt der Barmherzigen Brüder	126	228	227	22	127
5)	Kranken-Anstalt Bethanien	85	93	96	5	82
6)	Kranken-Anstalt der Elisabethinerinnen (Mutterhaus)	80	125	129	5	76
7)	Desgl. (Filial-Anstalt)	9	15	13	—	11
8)	Königl. Garnison-Lazareth	72	111	76	2	107
9)	Königliche Gefangenen-Anstalt	23	27	35	1	15
10)	Königl. Filial-Straf-Anstalt	18	1	8	—	11
11)	Fränckel'sches Hospital (israelitische Kranken-Anstalt)	33	24	26	2	31
12)	Augusta-Kinder-Hospital	14	8	13	3	9
	Summa	1125	1181	1173	120	1117
	im Monat Juli	1226	1061	1106	134	1181

Der Zugang im August beträgt demnach mehr ...... 56 Personen.
Die Sterblichkeit hatte sich um 14,
der Krankenbestand vermindert im Ganzen um 56

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 13. Sept. Die „Wiener Abendpost“ bringt nähere Mittheilungen über den bereits gemeldeten Unfall der Kaiserin Elisabeth in Sassetot. Darnach hatte die Kaiserin nach dem Sturze mit Ausnahme einiger leichten Hautabschürfungen im Gesicht sonst über keinerlei schmerzhafte Stellen zu klagen. Der anfänglich ziemlich heftige Kopfschmerz mäßigte sich nach Anwendung kalter Compressen. Der Puls war regelmäßig. Gestern war das Gesammtbefinden der Kaiserin bereits sehr beruhigend. Die Eisumschläge konnten zeitweise ausgesetzt werden.

Madrid, 13. September. Der neu ernannte Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Casa Valencia, welcher sich gegenwärtig in Paris aufhält, wird bereits heute Abend von dort hierher abreisen, um den ihm übertragenen Posten zu übernehmen. — Der Ministerpräsident, General Jovellar, hat erklärt, die Minister würden Alles aufbieten, um ein baldiges Ende des Bürgerkrieges herbeizuführen. Die Cortes sollten zusammenberufen werden, um über die neue Constitution Beschluß zu fassen. — Der Bürgermeister der Hauptstadt hat seine Entlassung genommen.

London, 13. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Postdampfer „Shannon“ von der „Royal mail steam packet Company“, von Panama kommend, auf der Pedro-Sandbank, zwischen Colon und Jamaica, am 8. d. auf den Grund gerathen. Nähere Mittheilungen fehlen noch.

Petersburg, 13. Sept. Kaiser Alexander ist gestern Abend um 7 Uhr von hier nach Livadia abgereist.

Kragejuvatz, 13. September. Der Adreßausschuß erzielte nach längeren Debatten eine Verständigung mit der Regierung. Die Adresse wird keine Forderung der Kriegserklärung enthalten, dürfte sich aber in ziemlich scharfen Ausdrücken gegen die Pforte ergehen. Vor das Plenum gelangt die Adresse in etwa drei Tagen. Ristic geht nach Belgrad zu Conferenzen mit dem Fürsten.

Melbourne, 7. September. Mit der fälligen Post sind 612,000 Pfund Sterling nach Europa abgegangen.

Newyork, 13. Septbr. Dem Attorney-General sind wiederholt amtliche und nichtamtliche Zusicherungen zugegangen, daß die Ruhe im Staate Mississippi vollständig wiederhergestellt sei, der Gouverneur des Staates beharrt indeß auf seiner abweichenden Ansicht, wonach zur Verhütung eines Raceconflictes ein Einschreiten seitens der Bundes-Regierung geboten erscheint. Präsident Grant hat vorläufig sich gegen ine Intervention durch die Bundesregierung ausgesprochen.
e

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Belgrad, 13. September. Der serbische Thronprätendent Karageorgevich ist in der Herzegowina angelangt. Die serbischen Blätter warnen die Insurgenten, unter dieser schmutzigen Fahne zu dienen.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 13. September. Die Börse trug heute wiederum eine lustlose Physiognomie und entwickelte eben so wenig auf irgend einem Gebiete ein regeres Leben, wie solches an den früheren Tagen vermißt wurde. Dagegen läßt sich nicht in Abrede stellen, daß Festigkeit vorhanden war, und es auch nicht an fortgesetzten Versuchen fehlt, für einzelne Papiere das Interesse der Börse wach zu rufen. Heute wurde wiederum für Loospapiere propagandirt und gelang es der dabei entwickelten Thätigkeit, namentlich österreichische 1860er Loose im Course zu poussiren; auch Köln-Mindner Loose wurden in die Bewegung mit hineingezogen, während andern Effecten-Gattungen, besonders Eisenbahnpapieren, eine matte Tendenz anklebte. Die internationalen Speculations-Papiere unterlagen mehrfachen Schwankungen. Franzosen und Lombarden waren matter und vermochten sich nicht auf letzter Höhe zu erhalten. Für österreichische Credit-Actien machte sich aber eine günstigere Meinung bemerkbar und hob sich unter diesem Einfluß der Cours um circa 3 Mark. Die Festigkeit wuchs namentlich gegen Schluß der Börse. Oesterr. Nebenbahnen erfreuten sich einiger Bevorzugung und sind in dieser Hinsicht besonders Elbethalbahn, Rudolfbahn und Kaschau-Oderberger zu erwähnen. Galizier ließen etwas nach. Die localen Speculationspapiere verhielten sich sehr ruhig. Disconto-Commandit zeigte Anfangs eine mattere Tendenz, schließt aber in großer Festigkeit, 153, ultimo 152—3½, Dortm. Union geschäftslos, 14,90, Laurah. 90,75, ult. 90,25—90,10—50. Auswärtige Staatsanleihen waren zwar fest, blieben aber meist in den Coursen unverändert. Oesterr. Renten behauptet, Loose anziehend, Italiener fest, Türken still, Russische Werthe ohne Leben, Prämienanleihen anziehend, Preußische und andere Deutsche Staatspapiere in ruhigem Verkehr. Auch das Prioritätengeschäft gewann nur geringe Ausdehnung. Nur 4½% Köln-Mindener IV. wurden in bedeutenden Beträgen zu 98¼ gehandelt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast vollständig und die Haltung war durchweg nur schwach. Potsdamer und Anhalter matt, Halberstädter behauptet. Oberhess. und Nahebahn gingen zu weichenden Coursen in Posten um. Bankactien unbelebt, Preußische Boden-Credit beliebt, Mecklenburger Bodencredit und Mecklenburger Hypotheken ziemlich belebt, Petersburger internationale Handelsbank, Wiener Unionbank begehrt, Spritbank Wrede niedriger, Industriepapiere fanden nur in einzelnen Devisen Beachtung. Von Brauereiactien bestand für Landré Weißbier, Nürnberger und Schultheiß-Brauerei Nachfrage zu besseren Preisen. Flora besser, Westfalia niedriger, Faßfabrik Wunderlich und Central-Bauverein matter, Bilter nachgebend, Löwe niedriger, Kröllwitzer Papier besser, Baltischer Lloyd belebt und anziehend, Cont.-Gas steigend, Louise höher und in guter Frage, Centrum fest, aber still, Phönix matt, Donnersm. und Cons. Marie weichend. Um 2½ Uhr: Fest. Oesterr. Credit 376,50, Lombarden 180, Franzosen 491,50, Disconto-Comm. 153,50, Reichsbank 155,50, Dortmunder Union 14½, Laurahütte 90½, Köln-Minden 92¼, Bergische 80¼, Rheinische 110,25, Rumänen 27,75.
(Bank- u. H.-Z.)

Oberschlesische Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse.

Dem mit der „Zeitschr. f. Gew. ꝛc.“ veröffentlichten Jahresbericht der Oberschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse pro 1874 entnehmen wir: Es stellte sich der Bestand der Kasse ultimo 1873 auf 461,718 Thlr., die Rest-Einnahmen auf 809, die Einnahmen aus Zinsen und Dividen auf 28,561, aus der Verwaltung der Oberschlesischen Bergwerksstraßen auf 16,273, die gesammten Einnahmen auf 74,177 Thlr. Dagegen betrugen die Ausgaben und zwar für die Kassen-Verwaltung 2128, zur Unterhaltung der Bergschule in Tarnowitz 6729, für die Oberschlesischen Bergwerksstraßen 21,347 Thlr. oder abzüglich der Einnahmen von 16,273 Thlr. Zuschuß 5074 Thlr. Zur Unterstützung verschiedener Anstalten und Unternehmungen wurden verwandt 9200 Thlr., darunter für die Realschule in Tarnowitz 2000 Thlr., eine gleiche Summe für das Gymnasium in Kattowitz, zur Unterstützung der Taubstummen-Anstalt in Ratibor 50 Thlr. Die gesammten Ausgaben erreichten 63,992 Thlr., der Ueberschuß sonach 10,185 Thlr. Ultimo 1874 waren Bestände im Betrage von 554,720 Thlr. vorhanden incl. 82,413 Thlr. ausstehender Forderungen. Das Vermögen der Kasse erreichte insgesammt 812,143 Thlr. und vermehrte sich gegen 1873 um 6662 Thlr. Bei Berücksichtigung des Courswerthes der Effecten belief sich das Vermögen auf 891,762 Thlr. und verminderte sich gegen 1873 um 6280 Thlr. — Die gemeinnützige Tendenz der Verwaltung der Oberschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse zeigt sich besonders in der Anlage, Unterhaltung und Verbesserung von Chausseen und Eisenbahnen in Oberschlesien. Außer den Bergwerksstraßen, welche sie angelegt hat, besitzt sie auch einen bedeutenden Betrag von Actien und Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahnen. Ferner unterstützt sie den Bergbau mit Darlehnen und Vorschüssen und namentlich auch den die Förderung der Montanindustrie bezweckenden Oberschlesischen Berg- und hüttenmännischen Verein, zu dessen Ausgabe-Etat sie jährlich 1250 Thaler beiträgt, während der Bergbau, außer dem Aufwande für die Bergschule zu Tarnowitz, im Jahre 1874 3900 Thlr. zu größeren Anlagen empfing. Nach den Etats für 1875 und 1876 erstreckt sich die gemeinnützige Betheiligung der Hilfskasse noch auf mehrere andere Unternehmungen und Anstalten.

Buenos-Ayres, 14. August. [Wollmarkt.] Ruhig. Vorrath —. Notirung für Suprawollen nominell, dto. für Bonne moyenne nominell. Zufuhren der letzten 14 Tage —. Verschiffung nach Bremen seit letzter Post —, dto. im Allgemeinen seit letzter Post 1200 Ballen. Totalverschiffung seit Beginn der Saison 180,000 Ballen. Fracht für Wolle (pr. Segler)

20 Sh. Preis für Salzhäute nominell. Schlachtungen der letzten 14 Tage überreichlich. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Canal, nach England direct und dem Continent seit letzter Post 26,000 Stück. Fracht für Salzhäute (pr. Segler) 25 Sh. Notirung für Talg (Ochsentalg in Pipen) nominell, do. für trockene Häute 59½ Realen. Cours auf London 48⅞ D.

Berliner Börse vom 13. September 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,40 bz
do. do.	2 M.	3½	168,75 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2	20,27 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	275,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	278 60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	181,25 bz
do. do.	2 M.	4½	180,00 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,70 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	143,40 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,30 G
Pfandbr. Pommersche	3½	86,25 G
Pfandbr. Posensche	4	95,00 G
Pfandbr. Schlesische	3½	86 B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,70 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,80 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	97,20 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	97,20 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	99,50 B
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,60 G
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,10 bz
Badische Präm.-Anl.	4	124,60 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	125,75 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	112,00 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 268 50 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 148,00 bzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 85,80 bzG
Oldenburger Loose 139,75 bzG

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,83 bz
Ducaten 9,60 G	einl. i. Leip. 99,90 bz
Sover 20,40 bz	Oest. Bkn. 181,75 bz
Napoleons 16,21 G	do. Silbrgld. 186 bz
Imperials 16,69 bz	do. ¼-Guld. 185 G
Dollars 4,16 G	Russ. Bkn. 279 60 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,70 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 bz
do. rückbz. à 110	5	108,50 bzG
do. do. do.	4½	101,90 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,50 bz
do. do. II. Em.	5	106,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	104,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,50 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,70 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	59,25 bzG
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	62,00 bz
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	90,20 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,90 G
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	59,00 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	67,10 bzB
do. Papierrente	4 1/5	63,80 etbz
do. 54er Präm.-Anl.	4	114,00 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	122,25-23 bzG
do. Credit-Loose	—	363,00 bzG
do. 64er Loose	—	311,00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	207,50 bz
do. do. 1866	5	Ziehung
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	91,75 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,00 G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,50 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,75 bzG
do. do. p. 1885	6	99,50 bzB
do. 5% Anleihe	5	100,30 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,40 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,10 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	84,30 bzG
Rumänische Anleihe	8	105,50 G
Türkische Anleihe	5	35,60 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76 10 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 43,00 B
Türken-Loose 93,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,00 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,00 B
do. do. VI.	4½	97,80 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 G
Berlin-Görlitz	5	103,50 G
do.	4½	96,00 B
do. Lit. C.	4½	97,00 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	—
do. do. G.	4½	95,25 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 93,00
Cöln-Minden III.	4	— — [B
do. do.	4½	99,30 bzG
do. IV.	4	93,75 G
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	93,00 G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,75 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 B
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,00 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99,25 G
do. H.	4½	102,25 G
do.	5	104,20 G
do. von 1873.	4	—
do. von 1874.	4½	98,25 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,80 bz
do. Stargard-Posen.	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99 G
do. do. III. Em.	4½	99 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	56,90 bz
Dux-Bodenbach	5	68,00 bz
do. II. Emission.	5	55,00 bz
Prag-Dux	fr.	29,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	89,90 bz
do. do. neue	5	88,00 G
Kaschau-Oderberg	5	69,30 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,10 bzG
Ung. Ostbahn	5	59,10 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	70,75 bz
do. do. II.	5	74,50 G
do. do. III.	5	65,00 bzG
Mährische Grenzbahn	5	62,70 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27,25 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	78,30 bz
Oesterr.-Französische	3	323,80 bzG
do. do. neue	3	315,75 bz
do. südl. Staatsbahn	3	237,70 bz
do. neue	3	238,60 bzG
do. Obligationen	5	82,75 bzB
Warschau-Wien II.	5	99,75 G
do. III.	5	99,50 bzB
do. IV.	5	98,40 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1¼	1	4	25,75 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	80,25 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	109 bz
do. Dresden	5	5	5	38 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	45 bzG
Berlin-Hamburg.	10	12½	4	178 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 bzB
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅔	4	69 bzB
Berlin-Stettin	10⅔	9 11/20	4	123 bzB
Böhm. Westbahn.	5	5	5	86 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	— —
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/20	6 9/20	4	92,80 bz
do. neue	5	5	5	101,80 bzB
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	21 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	100-100 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,95 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,10 bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	56 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	58,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	176,80 bz
Märk.-Posener	0	0	4	23,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	58 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	213 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,20 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	99,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,25 G
Oberschl. A. C. D.	13⅔	12	3½	144,40 bz
do. B.	13⅔	12	3½	134,25 bz
do. E.	—	—	3½	136,75 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	491,50-499 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	261 bzG
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	179-180 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,50 G
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	103,90 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	64,10 bz
Rheinische	9	8	4	110,25 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16 bz
Ruman. Eisenbahn	5	4	4	27,50-75 bz
Schweiz Westbahn	1 3/5	0	4	9,25 bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,10 G
Thüringer.	7¼	7½	4	114,50 bz
Warschau-Wien	11	10	4	240 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	82 bzB
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,50 bz
Breslau Warschau	0	0	5	30 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	25,20 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,75 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50,50 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	67,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	56,75 bz
do. Lit. C.	5	5	5	84,75 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	85,50 bzB
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	1 bzB
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,20 bz
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	88,10 bz
Saal-Bahn	5	3½	5	30 bz

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	0	0	4	43,50 bz
Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 36 G
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	75,90 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	248 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	112,50 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅔	10½	4	86 25 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	97 B
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	69,25 bz
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	67,50 bzG
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70,60 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	70 G
Danziger Priv.-Bk.	7⅔	6	4	115,50 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	126,50 G
Darmst. Zettelbk.	7 8/10	6½	4	96,40 G
Deutsche Bank	4	5	4	77,75 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	155,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	96,50 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	76 G
Disc.-Com.-A.	14	12	4	153 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	100B [151,75-
do. junge	3	6	4	98,50G [3,56
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58,25 etbzB
Goth. Grundcred. B	8	9	4	115 etbzB
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	120 bz
Hannov. Bank	7 3/5	6⅔	4	105 bzB
do. Disc.-Bk.	0	0	4	79 20 B
Königsb. do.	0	5¾	4	86,75 G
Lndw. B. Kwilecki	0	6½	4	72 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9⅔	4	136,50 G
Luxemburg. Bank	8½	9	4	109,50 bz
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	106 B
Meininger do.	5	4	4	85 bz
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	47,50 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	136,50 bz
Nordd. Grundcr. B.	7¼	9½	4	107,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	57,25 G
Oest. Cred.-Actien	5⅔	6⅔	4	372,50-75,50b
Ostdeutsche Bank	4	6	4	75 G
PosnerProv.-Bank	7⅔	6	4	97,75 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4½	168,75 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	100,30 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119,90 bz
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	123,25 bz
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84,50 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	93,75 G
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88,60 G
Thüringer Bank	8	6	4	83 G
Weimar. Bank	5	5½	4	79 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	157,50 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	89 bzG
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	109,25 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	69 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	80,10 bzG
Hessische Bank	0	0	fr.	65 B
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18,25 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6⅔	7½	fr.	134 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	17,25 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,25 bz
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	22,50 bz
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	30 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	13,50 G
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 3/5	18 3/5	4	128,25 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	620 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	28,50 B
Dortm. Union.	0	—	4	14,90 bzG
Königs- u. Laurah	20	10	4	90,75 bz
Lauchhammer	2	—	4	28 bz
Marienhütte	6	7½	4	57 B
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	15 bz
Redenhütte	2	0	4	7,50 bzG
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	29 B
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92 G
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	68,50 G
Vorwärtshütte	7	1	4	24 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	30 etbzB
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	52,75 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	52,50 G
Erdm- Spinnerei	7	4	4	33 B
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	38 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	22,50 B
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	48 G
Schles. Leinenind.	9	7½	4	86,40 G
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	31,50 B
do. Porzellan	7	0	4	31 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	3 B (98bz
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	33 G conv
Wilhelmshütte MA	10	—	4	68 G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 13. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 203, 80. Pariser do. 81, 00. Wiener do. 181, 30. Böhmische Westbahn 171½. Elisabethbahn 160 Galizier 200. Franzosen*) 245½, Lombarden*) 89½. Nordwestbahn 130½. Silberrente 67⅛. Papierrente 63¾, Russ. Bodencredit 91⅞. Russen 1872 103⅜. Amerikaner 1882 100½, 1860er Loose 122¾. 1864er Loose 311, 00. Creditactien*) 186. Bankactien 836, 00, Darmstädter Bank 126⅞. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 75¾, Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 74⅝. Oesterr.-deutsche Bank 79¾. Meininger Bank 84¾. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 99⅝. Oberhessen 74½. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 176, 20. do. Schatzanweisungen alte 97⅞, do. Schatzanweis. neue 96⅛. do. Ostb.-Obl. II. 67, Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87½. Reichs-Bank-Antheilscheine 154⅞. — Privatdiscont — pCt.

Speculationswerthe fest, Bahnen und Loose animirt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 186⅝, Franzosen 245⅝, Lombarden 99¾. Reichsbank 156.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 13. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 120, Silberrente 67¼, Credit-Actien 187¼, Nordwestbahn —, 1860er Loose 124, Franzosen 614½, Lombarden 223½, Italienische Rente 72¼, Vereins-Bank 120, —. Laurahütte 89¾, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 43, do. neue —, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1885 94⅜, Köln.-Mind. St.-A. 92, Rhein. Eisenb. do. 110¼, Bergisch-Märk. do. 80, Disconto 4¼ pCt. — Sehr fest.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 81.

Hamburg, 13. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. September 207 Br., 206 Gd., per October-November per 1000 Kilo 208 Br., 207 Gld. Roggen per September 153 Br., 152 Gd., pr. Octbr.-November pr. 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fester, loco 63, per October 62, per Mai per 200 Pfd. 65. Spiritus ruhig, per Septbr. 37¾, per October-Novbr. 37½, per Novbr.-December 38¼, per April-Mai per 100 Liter 100 pCt. 41. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 10, 60 Br., 10, 50 Gd., per Septbr. 10, 50 Gd., per September-December 10, 70 Gd. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, 13. September, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 2000 Ballen peruanische.

Liverpool, 13. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig, stetig.

Middl. Orleans 7⅜, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4 13/16, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅛, new fair Domra 4¾, good fair Domra 5⅛, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 1/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅛.

Upland nicht unter low middling, neue Ernte, November-December-Verschiffung 6⅞ D.

Antwerpen, 13. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen ruhig, dänischer 27½. Roggen weichend, Tanganrog 18. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 13. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26¾ bez. und Br., per Septbr. 26¾ bez. und Br., pr. October 26¾ bez. u. Br., pr. November 26¾ Br., per October-December 26½ bez., 26¾ Br. Ruhig.

Bremen, 13. Septbr. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 50 bez., pr. October 10, 60, pr. November 10, 70, pr. December-Januar 11, 00. Fest.

Berlin, 13 September. [Productenbericht.] Roggen war heute etwas fester als Sonnabend, brachte auch eine Kleinigkeit bessere Preise, ist jedoch wieder auf Termine noch loco sonderlich rege umgesetzt worden. — Roggenmehl in fester Haltung. — Weizen wurde etwas höher gehalten, Käufer mußten sich fügen, — Hafer loco flau. Termine etwas fester. — Rüböl in beschränktem Verkehr. Preise gut behauptet. — Spiritus ohne wesentliche Aenderung. Das Geschäft war ziemlich lebhaft.

Weizen loco 186—225 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mit Auswuchs besetzter neuer weißer polnischer — M. bez., gelber märkischer 194 M. bez., neuer inländischer — M. ab Bahn bez., weißbunter polnischer — M. bez., pr. August-September 205—205½ M. bez., pr. September-October 205—205½ M. bez., pr. October-November 205½—206½ M. bez., pr. November-December 209—209½ M. bez., pr. April-Mai 1876 215½—216 M. bez. — Gekündigt 25,000 Ctnr. Kündigungspreis 205 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 148—165 M. nach Qualität gefordert, schwimmend — M. bez., russischer 148—150 M. ab Kahn bez., geringer russischer — M. bez. neuer inländischer 154—165 M. ab Bahn bez, ordinärer inländischer — M. bez., alter inländischer — M. bez., pr. August-September 149½—150½—150 M. bez., pr. September-October 149½—150½—150 M. bez., pr. October-November 149½—150½ M. bez., pr. November-December 151½—152 M. bez., pr. Frühjahr 1876 155—156 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 147—183 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—183 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 158—176 M. bez., westpreußischer 158—176 M. bez., russischer 157—177 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 165—177 M. bez., mecklenburger 165—177 M. bez, sächsischer — M. bez., neuer schlesischer 148—165 M. bez., neuer böhmischer — M. ab Bahn bez., pr. August-September 160½—162 M. bez., pr. September-October 160½—162 M. bez., pr. October-November 160—160½ M. bez., pr. November-December 159½—160 M. bez., pr. Frühjahr 162—163½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 186—233 M., Futterwaare 175—185 M. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,25—27,00 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,50 M., Nr. 0 und 1 22,25—21,25 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 21,95—22—21,95 M. bez., pr. September-October 21,95—22—21,95 M. bez., pr. October-November 22 M. bez., pr. Novem-ber-December 22,10 M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, — M. bez., Rübsen — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 59,5 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. August-September 60—60,2 M. bez., pr. September-October 60—60,2 M. bez., pr. October-November 60,2—60,4 M. bez., pr. November-December 61,2—61,4 M. bez., pr. December-Januar — M bez., pr. April-Mai 1876 64,2—64—64,2 M. bez. — Gekündigt 900 Ctnr. Kündigungspreis 60 M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 24,5 M. bez., pr. August-September 23,5 M. bez., pr. September-October 23,5 M. bez., pr. October-November — M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gek. 1875 Ctnr. Kündigungspreis 23,5 M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 51,9—52 M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. August-September 53,3—52—52,2 M. bez., pr. September-October 53,3—52—52,2 M. bez., pr. October-November 52,4—1—3 M. bez., pr. November-December 52,2—52—52,1 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 54,3—53,9—54,1 M. bez. — Gekündigt 200,000 Liter. Kündigungspreis 52,2 M.

Breslau, 14. Sept., 9½ Uhr Vorm. Bei schwächerem Angebot war die Stimmung am heutigen Markte sehr ruhig, Preise unverändert.

Weizen in matter Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer alter 19,00 bis 20,30—22,30 Mark, neuer 16,00—17,50 bis 18,75 Mark, alter gelber 18,70—20,00—21,50 Mark, neuer gelber 14,25 bis 15,75—17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. 13,50 bis 15,50 bis 17,25 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,50—14,50 bis 15 Mark, weiße 15,80—16,00 Mark, neue 12,00—13,50—14,75 Mark.

Hafer bessere Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. alter 14,80 bis 15,20—17,20 Mark, neuer 12,80—14—15,50 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 13,70—14,00 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen niedriger, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mark.

Lupinen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. gelbe 13,00—15,00 Mark, blaue 12,80—14,00 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein schwach offerirt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	27	50	26	50	25	25
Winterrübsen	27	—	25	75	25	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen gute Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,80—8,20 Mark.

Leinkuchen schwach offerirt, pr. 50 Kilogr. 11,50—11,70 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,00—31,00 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 25,00—26,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 13. 14.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',36	332''',81	333''',14
Luftwärme	+ 14°,4	+ 9°,6	+ 10°,2
Dunstdruck	4''',74	4''',12	4''',69
Dunstsättigung	70 pCt.	90 pCt.	97 pCt.
Wind	W. 2	N. 2	N. 2
Wetter	wolkig.	heiter.	bedeckt, Regen.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 13°,3.	

Breslau, 14. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 84 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.

Literarisches.

[Die neue Vormundschafts-Ordnung] nebst Erläuterungen. „Ergänzungsheft zu Nachlaßregulirung, Erbrecht und Vormundschaftswesen" von Maercker, Stadtgerichts-Rath. Berlin 1875. 8. Bg. 6½. Preis: 1,50 Mark. Verlag der königl. Geh. Ober-Hofburchdruckerei (R. v. Decker.) Das am 1. Januar 1876 in Kraft tretende neue Vormundschaftsgesetz hat dem in juristischen Kreisen rühmlichst bekannten Herrn Verfasser Veranlassung gegeben, eine systematische Darstellung desselben zu fertigen. Das neue Gesetz stellt sich als eine völlig selbstständige nicht auf älteren Systemen basirende Schöpfung dar und trägt den practischen Bedürfnissen der Neuzeit in genügender Weise Rechnung, indem es die Machtsphäre des Vormundes ausdehnt und insbesondere anordnet, daß Erbschaftsregulirungen nicht mehr wie ehedem durch den Vormundschaftsrichter, sondern durch die Vormünder zu bewirken seien, daß das vorliegende Werkchen nicht bloß für den Juristen, sondern auch für den Laien von bedeutsamen Werth ist, bedarf nicht erst der Erwähnung, und hat der Herr Verfasser gerade nach letztgedachter Richtung hin durch umfassende Anmerkungen in anerkennenswerther Weise dafür Sorge getragen, daß sämmtliche einem Vormunde erforderlichen Instructionen leicht auffindlich sind. Der Inhalt des aus 5 Abschnitten (Vormundschaftsgericht, Vormundschaft über Minderjährige, über Großjährige, Pflegschaft, und Schlußbestimmungen mit Register) bestehenden Werkes hat schließlich noch dadurch eine bemerkenswerthe Vervollständigung erfahren, daß ihm als Anhang die Gesetze über die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger vom 12. Juli 1875, über das Hinterlegungswesen vom 19. Juli 1875 und über die Kosten, Stempel und Gebühren in Vormundschaftssachen vom 21. Juli 1875 beigegeben sind, so daß sich die Anschaffung des fleißig gearbeiteten Heftchens als Ergänzung zu dem von dem Herrn Verfasser edirten Werke über „Nachlaß-Regulirung, Erbrecht und Vormundschaftswesen. 4. Auflage. 1874" von selbst empfiehlt.

[Kreuzfideler Reisebegleiter im Schiff und Waggon] von A. Mair (Zürich, Cäsar Schmidt.) Es pustet die Locomotive und rollt die lange Wagenreihe des Zuges über das Schienengeleise. Uns gegenüber reckt sich ein langbeiniger flachsgelber Sohn Albions; er schaut nicht aus nach den schönen Matten, nach dem blauen See, dem schlängelnden Fluß, der majestätischen Gebirgswelt, an der er mit Windesschnelle vorbeirauscht — seine Nase ist in den unvermeidlichen Berlepsch gesteckt — kalt und theilnahmslos wie er ist, langweilt er sich und Andere. Ein Gleiches thut eine verknöcherte Tante, die einer spröden Pensionstochter gute Lehren ertheilt — die sie selbst nöthig hätte. In der Ecke kauert ein römischer Geistlicher, der mit seinem Hute die Sonne verfinstert und neben ihm verkehrt irgend ein Sectirer die wässerigen Augen.

In solcher Gesellschaft ist ein „Kreuzfideler Reisebegleiter", wie ihn A. Mair bietet, ein willkommener Zeitvertreib — sein Inhaltsverzeichniß schon stimmt zur Heiterkeit: „Albuin von Sausewind", „Eine Stiege zu hoch", „Wo bleibt der Sohn", „Der geprellte Pfiffikus", „Spritz- und Knallbonbons", „Der Kreislauf", „Der Esel als Ehestifter", „Die drei Dümmsten", — Alles schnurrige Geschichten, die, wenn auch nicht immer ganz neu — doch nicht vorsündfluthlich und besser sind als die geschilderte Reisegesellschaft.

Wir empfehlen das Schriftchen männiglich — 1 Mark ist es in allen Fällen werth.

---

* [„Die Natur",] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins), herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.

Nr. 38. Inhalt: Die Bevölkerung der norddeutschen Ebene nach der Katastrophe. Von E. Edzards. (Schluß.) — Seebilder. Von Ernst Moßbach. (Fortsetzung.) — Der St. Bernhardshund. Von Otto Ule. Mit Abbildungen. — Literatur-Bericht: Separatabdrücke aus dem 2. Jahresberichte der Commission zur Untersuchung der deutschen Meere in Kiel. (Schluß.) — Zoologische Mittheilungen: Die Heuschrecken in Deutschland.

[Deutsche Dichterhalle.] Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle" bringt in ihrer 16. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Verstand und Herz von Julius Sturm. — Die Schule des Silen von Carl Ferdinand Meyer. — Todtenfahrt von Albert Lindner. — Die Liebe, die ich meine von Philipp Berke. — Hymnus an die Nacht von Gustav Otto Müller. — Hermann und Flavius von Richard Frantz. — Herbstabend von Ernst Eckstein. — The fall of the Lorelei von Felix Dahn übersetzt von Sophie F. F. Veitch. — Kurze Bücherschau von Karl Böttcher. — Johann Gabriel Seidl. † — Vermischte Mittheilungen. — Offener Sprechsaal. — Reimsprüche für Dichter von Wilhelm Langewiesche. — Carmen pessimisticum von E. E., übersetzt von M. Schmidtler. — Aphorismen von Heinrich Seidel. — Räthselsonette von Hermann Dickmann. — Briefkasten.

---

* [Onkel Toms Hütte] von Beecher Stowe. Neue wohlfeile Ausgabe in einem Bande mit illustrirtem Umschlag. — Es muthet eigenthümlich an, jenem Buche wieder zu begegnen, welches vor länger als 25 Jahren zuerst vor deutschen Lesern die Gräuel der Sclaverei in den Vereinigten Staaten in so ergreifender Weise entschleierte. Die Sclaverei ist vom Boden der Vereinigten Staaten verschwunden; aber der ethische und dichterische Werth des Romans ist dadurch unberührt geblieben, und wir sind überzeugt, daß die lebenswahren Gestalten desselben: dieser Onkel Tom, Evangelina, Elisa, noch heute wie damals die Herzen der Leser tief ergreifen werden. Die Verlagshandlung von Otto Janke in Berlin hat durch diese neue billige Ausgabe (2 Mark) ein Werk, dessen culturgeschichtliche Bedeutung unbezweifelter ist, wieder in das Gedächtniß gerufen, und die Lesewelt wird es ihr danken.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.